

## Nacht der Fledermäuse – trotz WM viel Interesse an den Mausohren



Werden die Leute wirklich kommen, ausgerechnet am zweiten WM-Abend der Schweiz? Dies war die bange Frage beim Natur- und Vogelschutzverein Rheinfelden NVVR. Aber: Sie kamen. Fast wäre man versucht zu schreiben: in Massen. Dies zwar nicht gerade, aber doch weit über 100 Interessierte verfolgten den spannend kommentierten Live-Einblick in die Wochenstube der grossen Mausohren, wo nötig gestärkt mit Grillwürsten von Di Pasqua sowie Kaffee und Kuchen vom christkatholischen Frauenverein. Die technisch hochstehende Übertragung mit Infrarot-Bildern aus dem Dach des rechten Seitenschiffs der St. Martinskirche wurde von zwei Fachleuten kommentiert die über ein immenses Wissen über Fledermäuse verfügen. Marcel Fierz von der „Stiftung zum Schutze der Fledermäuse in der Schweiz“ und Andres Beck, der kantonale Fledermausschutz-Beauftragte, vermittelten vielfältige Informationen über Fledermäuse im Allgemeinen und „unsere“ Mausohren im Besondern. Einige Beispiele: Zur Nahrungsaufnahme werden jede Nacht Wiesen und vor allem Wälder in einem Umkreis von bis zu 15 km abgesucht nach Laufkäfern - also am Boden, nicht in der Luft, wie man erwarten würde. Dass es nur diese Art Käfer sind, hat man aus Kot-Analysen der Tiere herausgefunden. Die hochfrequenten Schreie der Tiere, deren Echo sie für die Orientierung benutzen, brauchen sehr viel Energie, darum wird ihr Einsatz aufs absolute Minimum reduziert (Energie-Effizienz!) usw. Am Eindrücklichsten waren aber wohl für die meisten Zuschauer die Bilder der putzigen „Mäuschen“ mit den grossen Ohren, die emsig ihre Hände - das sind ihre Flügel - rieben um sich vorzubereiten und anzuwärmen für den langen nächtlichen Ausflug. Jeweils erst bei Tagesanbruch kommen die rund 150 Tiere der Kolonie, ausschliesslich Weibchen, zurück um ihre hungrigen Jungen zu säugen. So lange aber wollte denn doch niemand mehr warten.

Bild: NVVR